

75 Jahre Schweizerischer Samariterbund

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **72 (1963)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

75 JAHRE SCHWEIZERISCHER SAMARITERBUND

Die diesjährige Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Samariterbundes stand im Zeichen des 75-Jahr-Jubiläums und erhielt durch diesen Anlass einen besonders festlichen Rahmen, der sich in zahlreichen Glückwunschschaften kundtat: *Stadtpräsident Dr. E. Freimüller* übermittelte den mehr als 600 stimmberechtigten Abgeordneten sowie zahlreichen Gästen, die sich am 8. und 9. Juni aus allen Teilen der Schweiz in der Bundesstadt eingefunden hatten, die Grüsse von Stadt und Kanton. Er wies in seiner Ansprache auf die wichtige Rolle hin, die jeder Samariter heute im Alltagsleben ausübt. Vertreter des Italienischen, des Französischen, des Liechtensteinischen sowie des Bayerischen Roten Kreuzes überbrachten die Wünsche ihrer Organisationen, die in engem Einvernehmen mit dem Schweizerischen Samariterbund stehen.

Die Geschäfte wickelten sich unter der geschickten Leitung von *Vizepräsident C. Hersperger* reibungslos und rasch ab. Das wichtigste Traktandum betraf die Wahl eines neuen Zentralpräsidenten, dessen Amt durch den Hinschied von *Emil Zweidler* verwaist war. Einmütig wurde *Jean-Pierre Chabloz*, Neuenburg, der bereits dem Zentralvorstand angehört, zum neuen Zentralpräsidenten gewählt. Neu in den Zentralvorstand wählte die Versammlung *Dr. med. Bruno Reger* (St. Gallen) und *Albert Brändli* (Zürich). Der Antrag der Sektion Winterthur, die Zahl der statutarisch vorgesehenen obligatorischen Uebungen von vier auf sechs zu erhöhen, wurde mit der Begründung abgelehnt, dass jede Sektion auch ohne Statutenänderung je nach Bedarf mehr als vier Uebungen abhalten könne. Im Hinblick auf die 1964 in Lausanne stattfindende Landesausstellung wurde als Tagungsort für die nächste Abgeordnetenversammlung Lausanne bestimmt.

Die Jubiläumsfeier am Sonntag brachte in zahlreichen Reden die Verbundenheit zwischen dem

Schweizerischen Samariterbund und dem Schweizerischen Roten Kreuz zum Ausdruck. *Bundesrat Tschudi*, Vorsteher des Departementes des Innern, führte in seiner eindrucksvollen Ansprache aus, dass die Arbeit der Samariter heute unerlässlich sei. In jedem Samariter und in jeder Samariterin lebe die Idee des Roten Kreuzes, die von der tätigen Liebe getragen sei. Er appellierte an alle Männer und Frauen, sich an dem grossen Werk der Samariter zu beteiligen. Die Entwicklung des Schweizerischen Samariterbundes beleuchtete *Oberstbrigadier Hans Meuli*, alt Oberfeldarzt: Der Gründer des Samariterbundes, Sanitätsfeldweibel Ernst Möckli, folgte dem Vorbild Henry Dunants, als er im Jahre 1885 den ersten Militärsanitätsverein in Bern ins Leben rief. Von dort bis zu der glanzvollen diesjährigen Jubiläumsfeier war es ein weiter und oft harter Weg. Von den Aufgaben der Samariterin in alter und neuer Zeit sprach Fräulein *Antonie Meyer*. Als Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes gedachte *Professor Dr. A. von Albertini* der engen Zusammenarbeit der beiden humanitären Organisationen und führte aus, dass die Arbeit des Roten Kreuzes ohne die tatkräftige Mithilfe des Samariterbundes undenkbar sei. Als Jubiläumsgabe überreichte Professor von Albertini namens des Schweizerischen Roten Kreuzes dem Schweizerischen Samariterbund eine Glasscheibe mit der Darstellung des barmherzigen Samariters.

Für ihre Dienste an der gemeinsamen Sache wurden dem Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes, dem Präsidenten des Internationalen Komitees und dem Präsidenten der Liga der Rotkreuzgesellschaften die Henry-Dunant-Medaille verliehen. Eine gleiche Ehrung erfuhren 452 Samariter und Samariterinnen für ihre 25jährige Tätigkeit im Samariterbund. Mit dem Gesang des Schweizerpsalms fand der offizielle Teil der Jubiläumsfeier des Schweizerischen Samariterbundes einen würdigen Abschluss.

